



### Siebentes Kapitel.

#### Es kommt nicht darauf an.

Die Glocke, welche in Friedensdorf anzeigte, daß es zwölf Uhr wäre, und daß die Arbeit des Vormittags zu Ende sei, hatte soeben mit heller Stimme ihre vergnügte Botschaft durchs Haus gerufen. Das Fräulein, welches Erna Klavierstunde gegeben hatte, erhob sich von ihrem Stuhl, um das Zimmer zu verlassen, und Erna klappte schnell ihr Notenheft zu, steckte es nicht sehr sorgfältig in ihre Notennappe und warf diese mit einem Bums, der kräftig, aber nicht gerade liebevoll war, in den Schrank. Dann lief sie schnell in die Nebenstube, wo Max seit einer halben Stunde auf sie wartete.

Max war Ernas Vetter, der Sohn ihres Onkels und ihrer Tante, die drüben am Hafendamm in einer hübschen Villa wohnten, und die ihre kleine Nichte im Pensionat zu Friedenshof oft einluden, den Mittwoch- oder Sonnabendnachmittag oder gar den ganzen Sonntag bei ihnen zu verleben.

Diese Einladungen, deren Überbringer Vetter Max zu sein pflegte, erregten bei Erna stets ungeteiltes Entzücken. Zu der Größe ihrer Freude trug auch der Umstand bei, daß die gute Tante meistens Erna zuliebe, die ein kleines Leckermäulchen war, eine süße Speise bereiten und auftragen ließ, wie z. B. Apfelsinenpudding oder Citronenauflauf. Am letzten Sonntag